

St. Georgen: der Stollen aller Stollen! Dieses Bunkersystem war das größte unterirdische Bauwerk der NS-Zeit. Es wurde unter dem Decknamen „Bergkristall“ in die Hügel des Mühlviertels (OO) getrieben.

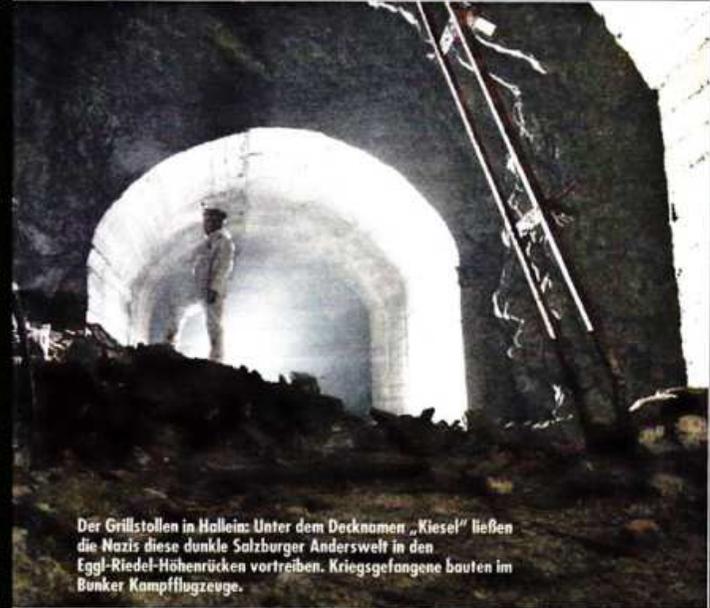


Ebensee – hinter dem düsteren Sperrtor verbirgt sich ein bizarres Naturschauspiel! Genau hier konzentrierten sich die Hoffnungen Adolf Hitlers auf den Endsieg. Hier wurde an der ersten todbringenden Interkontinentalrakete gebaut.

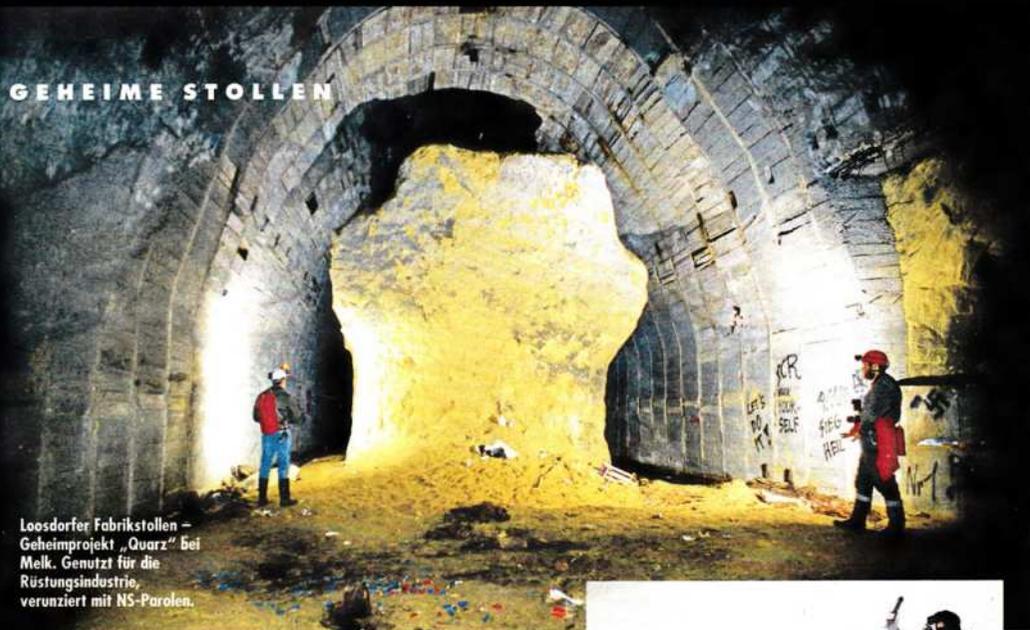
Sie liegen unter idyllischen Blumenwiesen, Wäldern und Siedlungen verborgen – doch die geheimnisvollen Stollensysteme zeugen vom Graven des Krieges.

Geheime Stollen Österreichs

Von Mark Perry



Der Grillstollen in Hallein: Unter dem Decknamen „Kiesel“ ließen die Nazis diese dunkle Salzburger Anderswelt in den Eggl-Riedel-Höhentrüben vortreiben. Kriegsgefangene bauten im Bunker Kampfflugzeuge.



GEHEIME STOLLEN

Loosdorfer Fabrikstollen –
Geheimprojekt „Quarz“ bei
Melk. Genutzt für die
Rüstungsindustrie,
verunziert mit NS-Parolen.

Fortsetzung von Seite 31

Still, nur Stille im Bunker! Nicht eine Fledermaus flattert durch die Gänge. Bloß Wassertropfen klatschen monoton, aber kaum hörbar in den Schutt des Luftschutzstollens bei Wimpassing im Süden Niederösterreichs. Eine kleine orange Puppe liegt zertrümmert auf dem Boden, daneben Kinderschuhe und sogar ein Babyfläschchen – noch mit Trinklutscher dran. Stumme Zeugen des Überlebenskampfes all jener, die sich vor den Bombenangriffen in die Tiefe geflüchtet hatten. Viele Kilometer solcher Gänge – alle im 2. Weltkrieg angelegt bzw. genützt – durchziehen Österreich. Sie bilden eine bis heute noch nicht ganz erforschte Parallelwelt. 290 dieser Anlagen werden von der Bundesimmobiliengesellschaft verwaltet. Dass ihre dunkle Geschichte aufgearbeitet wurde, die Stollen dokumentiert, gesichert und einige für die Nachwelt als Gedenkstätten erhalten wurden, ist dem BIG-Beamten Karl Lehner zu verdanken. Mit seinem Team startete er Dutzende Expeditionen ins Dunkle. Es ist eine faszinierende Mischung, die er vorfand – vom Luftschutzbunker in der Mizzi-Langer-Wand in Wien-Rodaun bis zum Bunker unter dem Kloster Riedenburg bei Bregenz. Von einer Anlage in Neusiedl an der Zaya bis hin zu Schutzräumen unter der Abteiruine

von Arnoldstein. Ihre Geschichte ist mit Blut geschrieben. Und auch mit Todesangst und Tränen. Denn im Inferno des Bombenkriegs setzten die Nazis auf ihre letzte Karte – riesige Stollengänge, in denen Wunderwaffen wie die V2-Rakete oder der sogenannte „Strahljäger“ Me 262 produziert wurden. „Österreich ist von den Anlagen nur so durchzogen“, versichert Buchautor Johannes Sachslehner, der mit seinem Fotografen Robert Bouchal jetzt das „unterirdische Österreich“ erkundet hat. Das Grauen ist allgegenwärtig: Denn in der Teufelsfabrik im steirischen Redl-Zipf (Geheimcode „Schlier“, Zündung von V2-Raketen) oder Ebensee, wo andere Wunderwaffen des Führers produziert werden sollten, mussten KZ-Häftlinge rund um die Uhr unter entsetzlichen Qualen Zwangsarbeit leisten.

In Wimpassing flattert jetzt doch eine kleine Hufeisennase auf. Sie fliegt über einen Kinderwagen, den offenbar eine Mutter in hastiger Flucht dort unten vergessen hat.



Bei einer Befahrung der Stollen unter dem Peterwald (NÖ) tauchte diese 250-Kilo-Bombe auf. Im „Bergkristall“ lagen Handschuhe von Zwangsarbeitern.

„Unterirdisches Österreich – Vergessene Stollen – Geheime Projekte“ ist im Styria Verlag erschienen. ISBN: 978-3-222-13390-9



Wien 19, Muthgasse 2, ☎ 01/36 011-0

Kronen Zeitung

UNABHÄNGIG

Samstag, 26. Oktober 2013 € 1,-

NATIONALFEIERTAG